Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 24

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXX. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 10. September 1914.

Wochenspruch: Wenn du nichts mehr hast,
Erfährst du, was an dir ist.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 4. Sept. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Frau M. Streckeisen für einen Umbau im Erdgeschoß des Hauses Josefstraße 110, Zürich 5; Frau Berta Ringger für Abänderung von genehmigten Plänen zu einem Einfamilienhaus Klusweg 3, Zürich 7. — Für zwei Projekte wurde die baupolizeiliche Genehmigung verweigert.

Bauliches aus Zürich. Der Große Stadtrat hatte vor einigen Monaten die Vorlage des Stadtrates über die Verlegung des Notkrankenhauses mit dem Antrage zurückgewiesen, eine besser geeignetere Liegenschaft für die Unterbringung der Notkrankenstube vorzuschlagen. Daraufhin gingen in kurzer Zeit bei der Stadtverwaltung zu den 15 früheren noch weitere 12 Angebote von Liegenschaften und Gebäulichkeiten ein. Der Stadtrat kommt nun nach einläßlicher Prüfung aller Objekte zu der Überzeugung, daß es das allein Richtige sei, am ersten Projekte festzuhalten. Er beantragt daher dem Großen Stadtrate die Verlegung der Notkrankenstube in den „Obstgarten", unter Herabsetzung des ursprünglich verlangten Kredites von 78,000 Fr. auf 74,000 Fr.

Um der Baugenossenschaft Entlisberg die Überbauung des von der Stadt erworbenen Gebietes auf dem Entlisberg zu ermöglichen, legt der Stadtrat dem Großen Stadtrat eine Vorlage über die Festsetzung von Bau- und Niveaulinien für die Paradiesstraße vor. Danach soll der Baulinienabstand der Strecke zwischen Albis- und Entlisbergstraße 20 Meter und derjenige der Strecke zwischen Entlisberg- und Butzenstraße 16 Meter betragen.

Gaslieferung der Stadt Zürich nach Wallisellen, Dübendorf und Schwamendingen. Nach einer Vorlage an den Großen Stadtrat soll in diesen drei Gemeinden eine sogenannte Hochdruckgasanlage, wie sie seit Jahren im Kanton St. Gallen im Betriebe stehen, erstellt werden. Die Kosten stellen sich auf 90,000 Fr., die vollkommen der Lieferantin zur Last fallen. Der Vertrag läuft 15 Jahre; sodann müssen sich die Gemeinden verpflichten, weitere zehn Jahre kein Gas von dritter Seite zu beziehen. Der Kubikmeter Gas wird ihnen mit 16 Rappen verrechnet, mit Rabatt von 10 Prozent bis zu 75,000, 15 Prozent bis 150,000 und 20 Prozent bei über 150,000 Kubikmeter Jahresverbrauch.

Notstandsarbeiten in Winterthur. Um einer Reihe von Gewerbetreibenden die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und die Beschäftigung ihrer Arbeiter zu erleichtern, sowie um der Arbeitslosigkeit überhaupt zu steuern, hat

Jul. Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon — Spezialitäten: — Bureau: Thalacker II

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.
Dach-, Gips- und Doppellatten
Föhren ○ Lärchen

la slav. Eichen in grösster Auswahl
„ rott. Klotzbretter
„ Nussbaumbretter
slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und astrein. 3883

Ahorn, Eschen
Birn- und Kirschbäume
russ. Erlen
Linden, Ulmen, Rüstern

der Stadtrat von Winterthur vorläufig folgendes angeordnet: 1. In der Annahme, daß die Maschinenfabrik Oerlikon der vorgeschlagenen Änderung des Vertrages zustimme, wird die Weiterführung des Oberbaues der Straßenbahnlinie Wülflingen bis Tramdepot angeordnet; 2. ebenso wird die Vollendung der Fernheizungsanlage beschlossen, nachdem es gelungen ist, die Zahlungsbedingungen zu modifizieren; 3. die Ausführung eines Abzugkanales an der Pflanzschulstraße wird an H. Leemann vergeben; 4. der Stadtrat erklärt gegenüber der Museumsbaukommission sein Einverständnis mit der Fortsetzung der Arbeiten am Museum, sofern besondere Geldbeschaffung ermöglicht wird; 5. das Bauamt wird eingeladen, dem Stadtrat Bericht vorzulegen über alle weiteren Bauten, die als Notstandsarbeiten entweder in Regie oder durch Vergebung an Unternehmer ausgeführt werden können; 6. wegen der Inangriffnahme der hiesigen Spitalbauten soll nochmals mündlich mit dem Regierungsrate unterhandelt werden.

Alphüttenbau auf dem Gotthard. Vor einem Jahr beschloß die Sektion „Uto" des Schweizer Alpenklubs den Bau einer neuen, ihrer sechsten Klubhütte. Nach reiflicher Beratung ist nun als Baustelle das im Gotthardgebiet gelegene Val Cadlimo gewählt worden, und es entspricht das neue Bergheim einem, im Klubhüttenbebauungsplan des Schweizer Alpenklubs in jener Gegend eingezeichneten, Projekt erster Dringlichkeit, besteht doch im ganzen Gotthardgebiet, wie auch im Kanton Tessin erst nur je eine Klubhütte. Zum Val Cadlimo empor führen aus allen Himmelsrichtungen zahlreiche Zugänge. Sie sind zumeist rauh und deshalb noch wenig begangen. Die Errichtung eines Schutzhauses in ihrem Brennpunkt wird ihnen eine regere Frequenz zuweisen. Das Cadlimotal selbst, das Quellgebiet des Medelserrheins und oberster Abschnitt der Talschaft von Medels, ist ebenfalls rauher Natur. Seine spärlichen Weiden, einer obertessinischen Alpgenossenschaft gehörend, werden nur von Kleinvieh bestoßen. Die Hänge sind von den Trümmern kristallinischen Blockgesteins bedeckt. Das Hochtal selbst ist ohne Gletscher; dafür beleben mehrere klare Seen seine Mulden. Die Hauptgipfel ragen nur wenig über 3000 Meter über Meer empor. Als markanteste Kuppen sind zu nennen: Piz Porel, Piz Blas, Piz Rondadura und Piz del Uomo. Einige gegen Norden verlaufende Felsketten bilden ein reich gegliedertes Klettergebiet. Die Hütte kommt in 2350 Meter Meereshöhe auf ein zwischen zwei Wasserbecken sich hinziehendes Grätchen zu stehen, das die Wasserscheide bildet zwischen Po- und Rheingebiet. Die Baukosten sind auf 18,000 Fr. veranschlagt. Das Projekt sieht einen gefälligen Holzbau mit Satteldach vor. Wiederum ist die Hütte, wie das Medelserhaus, in zwei selbständige Einheiten, aber diesmal mit gemeinsamem Haupteingang, zerlegt. So enthält das Erdgeschoß zwei Koch- und Eßräume mit je einer Feuerstelle. Im ersten Stock liegen zwei getrennte Schlafräume mit je 15 Matratzenlagern, und weitere 6—8 Schlafstellen können im eigentlichen Dachraum errichtet werden. Die Einweihung der Hütte ist im Laufe des Sommers 1915 vorgesehen. Von Airolo, von Andermatt, von der Oberalproute und vom Lukmanierpaß ist die Hüttenstelle in etwa 5 Stunden erreichbar. So wird nun ein bis jetzt nur schwach besuchtes Gebiet unserer Zentralalpen durch den Hüttenneubau der Sektion „Uto" dem Bergsport erschlossen.

Die neue Turnhalle in Glarus hinter dem Zaunschulhaus steht vor ihrer Vollendung. Der Bau, der unter der Leitung des Herrn Architekten Glor-Knobel entstanden ist, präsentiert sich als ein den praktischen und ästhetischen Anforderungen der heutigen Zeit vollauf entsprechendes Gebäude. Seine Fertigstellung war auf den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Die vorübergehende Einquartierung von Militär hat die Arbeiten nur wenig verzögert, so daß der gewünschte und bestimmte Zeitpunkt der Übergabe an die Schulgemeinde innegehalten werden kann.

Im Innern macht die neue Turnhalle den Eindruck des Freien, Hohen, Hellen. Alles was die Oberteile des Baues trägt, ist verdeckt. Nichts ist da, was dem Staub Haftstellen gibt, nichts ragt in dem Raum vor. Die Heizkörper in den Nischen machen sich kaum bemerkbar. Der 288 Quadratmeter große Boden (24 Meter lang und 12 Meter breit) ist mit Pitsche-pine, einer sehr soliden, zweckmäßigen amerikanischen Holzart gediehlt. Er ist widerstandsfähig gegen Eindrücke von Schuhnägeln, Gerätefüßen usw. In den Geräteraum, der 8 Meter lang und 3,75 Meter breit ist, und der sich gegen Westen an den Hauptraum anschließt, gelangt man durch praktische Schiebetüren. Der Empfangsraum, in den man durch die architektonisch recht hübsch gehaltene geschützte Vorhalle eintritt, ist 8 Meter lang und 4 Meter breit. Er enthält einen laufenden Brunnen. Ebenfalls gegen Westen, d. h. zwischen Haupteingang und Turnsaal, befinden sich das praktisch eingerichtete Lehrerzimmer, die Aborte und deren Vorräume mit Waschbrunnen. Im Souterrain befindet sich die Einrichtung für die Zentralheizung mit Zubehör.

Die neue Turnhalle eignet sich auch für größere Versammlungen und Aufführungen. Der Raum erscheint akustisch sehr gut; die Empore trägt im Geländer eine sog. Ausbildung, die als Standpunkt eines Redners gedacht werden kann. Nicht vergessen darf man die schöne Beleuchtung.

In turntechnischer Beziehung zeigt die Halle das Beste, was heute geboten werden kann. Sie ist der erste Raum in der Schweiz, in dem die Streckrecke nach Münchener System angebracht werden sollen. Die Pfosten werden leicht und einfach in konische Vertiefungen im Boden eingestellt und stehen dann baumfest. Über dem Eingang vom Vestibül in den Hauptraum grüßt in schönen Farben das Turnerkreuz mit den Initialen der Turnerdevise: „Frisch, fromm, froh, frei." Möge der schöne Bau dazu beitragen, die körperliche Erziehung der heranwachsenden Generation recht kräftig zu fördern zu Nutz und Frommen des engern und weitern Vaterlandes!

Städtische Bauten in Mailand. Der engere Stadtrat von Mailand beschloß, dem Großen Stadtrat die Ausführung von Bauten im Erstellungswert von 50 Millionen zu beantragen, um die durch den Krieg hervorgerufene Arbeitslosigkeit zu lindern: 13,000,000 Fr. für die längst geplante „Stadt des Studiums": Universität, Polytechnikum, meteorologisches Institut Brera, technisches Institut, landwirtschaftliche Schule, astronomisches Observatorium, botanischer Garten, klinische Institute usw.; 8,000,000 Fr. für ein neues Schlachthaus mit Viehhof; 26,000,000 Fr. für die projektierte Flußhafenanlage Darsena mit Verbindungskanal zum Po, wodurch Mailand eine Wasserverbindung mit dem Adriatischen Meer erhalten würde.

Verbandswesen.

Der Vorstand des Schweiz. Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Basel hat an die Sektionsvorstände ein Rundschreiben gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: „Durch die notwendig gewordene allgemeine Mobilisation unserer schweizerischen Armee sind auch viele unserer Mitgliedschaftsfirmen in Mitleidenschaft gezogen worden. Manche Geschäftsinhaber haben dem Ruf des Vaterlandes selbst Folge leisten müssen; bei andern wiederum sind es Söhne und Angehörige, die heute im Feld stehen, und beinahe alle sind durch den gänzlichen oder teilweisen Entzug der sonst zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in die Notwendigkeit versetzt worden, sich mit einer ungewohnten Sachlage abzufinden. So schwierig die letztere zweifellos ist, so wird sie doch erheblich gemildert werden können, wenn, getreu dem allseitigen Bestreben, sich gegenseitig auszuhelfen und zu unterstützen, auch in unsern Mitgliedschaftskreisen ernstliche Bemühungen einsetzen, um sich gegenseitig mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Es ist schon in der Zeitung darauf verwiesen worden, daß sich unseren Sektionen in der Beziehung ein weites und dankbares Betätigungsgebiet geöffnet hat, und unsere Sektionsvorstände es sich nicht sollten nehmen lassen, sofern das noch nicht geschehen ist, unverzüglich einen gegenseitigen Hilfsdienst in der Weise zu organisieren, daß für die in Not geratenen Kollegen Arbeiten ausgeführt, oder daß ihnen, sofern man dazu in der Lage ist, Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Mit allseits gutem Willen wird auf diese Art und Weise viel Gutes geschaffen und in dieser ernsten Zeit auch einmal wirklich mit der Tat bewiesen werden können, daß das Wort Kollegialität nicht nur als Schlagwort an Versammlungen benützt, sondern sein Begriff auch in Tat und Wahrheit betätigt wird. Wir werden kaum darauf zu verweisen brauchen, daß es sich jedermann vor allem zur Ehrenpflicht machen sollte, die Notlage irgend eines Kollegen unter keinen Umständen auszunützen, indem er Arbeit übernimmt, die dem andern zugedacht war, die er aber, im Felde stehend oder aus Mangel an Arbeitskräften und Material, nicht ausführen konnte. Ebenso wird es kaum nötig sein, darauf zu verweisen, daß das Drücken der Preise in dieser Zeit weniger denn je am Platze ist, und daß unsere Mitglieder ein Gebot der Vernunft und Selbsterhaltung erfüllen, wenn sie auch in diesen schwierigen Tagen nachdrücklich daran festhalten, daß Arbeit nur zu angemessenen Preisen übernommen werden kann. Für selbstverständlich halten wir es weiter, daß Arbeitskräfte so lange wie immer möglich beschäftigt werden, und daß man verheiratete Arbeiter, besonders solche, die vielleicht schon seit Jahren im Geschäft in Arbeit stehen, weiter zu beschäftigen sucht, und bei Neueinstellungen vor allem die einheimischen Elemente berücksichtigt. Im Hinblick auf die früher oder später zu erwartende Demobilisation unseres Heeres und die Tatsache, daß dadurch zahlreiche Arbeitskräfte frei werden, die baldmöglichst wiederum Beschäftigung finden sollten, dürfte es von gutem sein, wenn man sich in der Übernahme von Arbeiten etwelche Reserve auferlegt, damit der Notstand nachher nicht noch größere Dimensionen als jetzt annimmt."

Flußschiffahrt.

Rheinschiffahrt und Kohlenversorgung. Wie bereits früher gemeldet wurde, stehen im Basler Rheinhafen immer noch seit Kriegsbeginn etwa 15 Schleppkähne, die am Anfang des Monats teilweise mit Talgut beladen waren. Ein Wegschleppen dieser Kähne war damals unmöglich, weil einerseits keine Dampfer vorhanden waren und anderseits ein Exportverbot für gewisse Waren vorlag. Später hätten die Reeder wohl Schleppdampfer nach Basel ablassen können, aber der Bundesrat hat angeordnet, daß die in den Schleppkähnen untergebrachten Waren wieder ausgeladen werden und zwar aus Gründen der Wahrung der Neutralität. Nun sind die Kähne wieder leer und stehen mannshoch aus den Fluten hervor und die Talgüter sind wieder am Lande untergebracht. Im ganzen sind im laufenden Jahre rund 85,000 Tonnen im Basler Hafen gelöscht worden und vorläufig ist keine Aussicht vorhanden, daß der Betrieb im laufenden Jahre wieder aufgenommen werden könnte. Man hatte gerechnet, in diesem Jahre trotz den mangelhaften Umschlagseinrichtungen einen Güterumschlag von rund 140,000 Tonnen zu erzielen, aber der Krieg hat die Hoffnungen frühzeitig unterbunden.

Die böse Situation, in welcher sich in den ersten zwei Kriegswochen die Kohlenversorgung aus dem Ruhrgebiet befand, scheint sich nach und nach zu heben. Das noch in Arbeit stehende und nicht in den Kriegsdienst eingerückte Personal der Zechen ist imstande, eine Kohlenförderung von etwa 40 Prozent der Normalförderung zu produzieren, was zur Folge hatte, daß wieder Kohlen zuführen nach den Duisburger-Ruhrorter Häfen gelangten. Dies hat auch den Reedereien wieder Arbeitsgelegenheit verschafft, denn sie konnten wieder einen Teil ihres Betriebsmaterials beschäftigen. Auf den Schiffen macht sich allerdings der Mangel an geschulten Leuten schwer bemerkbar seit der Mobilisation und deshalb kann auch nur ein kleiner Bruchteil der Rheinflotte die Arbeit wieder aufnehmen. Der Kohlenvorrat in der vergangenen Woche ging in der Hauptsache rheinaufwärts und diente zur notwendigen Ergänzung oberrheinischer Lagervorräte.

Zur Lage.

Der Bankrat der Schweiz. Nationalbank hat in der Sitzung vom 31. August einige Beschlüsse gefaßt, die in hohem Maße geeignet sind, die Situation am Geldmarkt leichter zu gestalten: eine allgemeine Erhöhung der bewilligten Diskontokredite um 40 % findet statt, und zudem ist das Direktorium ermächtigt, bis auf höchstens 15 % des jeweiligen Diskontokredites gute Lombardwechsel hereinzunehmen. Die Annahme von Lombardwechsel zum Diskonto bedeutet ein großes Entgegenkommen der Schweiz. Nationalbank, die seinerzeit bekanntlich kurz nach ihrem Inslebentreten den Lombardwechsel ausgeschlossen hat. Außerordentliche Zeiten erheischen auch außerordentliche Maßnahmen, und so ist es denn wohl zu verstehen, wenn